

Wenn sich nun auch träfe daß die unsere die beste wäre, so ist es doch allemal der generalen ordnung Gottes gemäß, wenn man in eine fremde Gemeine kommt, daß man über ihrer ordnung nicht disputiret. Denn Gott hat uns nicht berufen zu zank und widersetzlichkeit, zu thun, wie es uns gelüftet, nach dem ausdruf in den Sprüchen Salomonis c. 18, 1. sondern zum ergeben, zur subordination unter alles was nur immer faisable ordnung kan genant werden.

Es ist also bey unserm izigen zustande die frage nicht sowol, was die beste ordnung ist; denn da wir selbst nicht Apostel haben, die ordnen wenn sie kommen; so können wir auch nicht wohl von der besten ordnung reden: sondern die frage ist nur: Ob Anstalt zur ordnung ist, ob herzen da sind, die gern ordentlich wären, weil unser Gott ein Gott der ordnung ist.

Schaffet daß sich das volk lagere, scheint eine kleinigkeit zu seyn. Das volk hätte den bissen brod auch stehend verzehren können, es hätte nicht unumgänglich gebraucht bey schichten zu sitzen; es hätte vielleicht nach der heutigen art manchem besser gefallen, wenn es hübsch durcheinander gegangen wäre: Aber der Heiland hats anders gut befunden. "Machet anstalt," sagt Er, "daß sich das volk lagere."

Wir wollen aber unserm Heilande in der ganzen handlung nachgehen, weil es uns sehr wichtig seyn soll, daß Er auch alsdann, wenn Er ein grosses wunder thut und etwas das ganz auß der natur-ordnung heraus geht, noch an ordnung denkt; so daß uns selbst eine wunderthat gelegenheit gibt, von unserm ordentlichen Gott zu sprechen, und wie Er so scharf über ordnung hält.